

Teaching Entrepreneurship

Unternehmergeist bei Jugendlichen stärken

Wiener Bildungsgespräche am 20. März 2012

Nach der Begrüßung durch Stadtschulratspräsidentin **Mag. Dr. Susanne Brandsteidl** stellt der Wirtschaftspädagoge und HAK Lehrer **Mag. Johannes Lindner** sein Konzept der Stärkung des Unternehmergeistes bei Jugendlichen vor. Jede Generation muss aufs Neue das Wirtschaften erlernen und ihre eigene Position finden. Familie und Schule müssen zusammenarbeiten. In der heutigen Gesellschaft gibt es sehr viele Einkindfamilien, in denen sich die ganze Liebe und Sorgfalt der Eltern, Großeltern und anderer Verwandten auf dieses eine Kind konzentrieren, dies führt aber oft zur Unselbständigkeit der heranwachsenden Jugendlichen. Die Schule kann gut Wissen, aber weit weniger gut Feuer und Leidenschaft vermitteln. Das Bildungssystem agiert so als gäbe es noch genügend Jobs für alle, sollte aber die Jugendlichen auch befähigen, selbst Jobs zu kreieren und herauszufinden, wie sie erfolgreich in der Gesellschaft eigene Ideen entwickeln und umsetzen können.

Durch den Ökonomen **Joseph Schumpeter** wurde der Begriff Entrepreneur im Jahr 1920 neu definiert „Ich habe eine Idee und weiß, wie ich sie umsetze“. Viele bahnbrechende Ideen haben sich auf diese Weise durchgesetzt: die Entwicklung des Flugzeugs, des Penicillins, des Trinkwassers aus der Leitung, aber auch des Frauenwahlrechts. Dabei muss Widerstand einkalkuliert werden. Eine großartige Idee war die Versorgung der Kriegsversehrten mit Trafiken oder die Wasserreinigung in Petflaschen.

Bis zum Jahr 2018 wird die Nachfolgefrage in vielen Klein- und Mittelbetrieben relevant werden. 2001 hat sich die EU dazu bekannt, dass Entrepreneurship (Entwicklung von Eigeninitiative) als eine von acht Schlüsselkompetenzen auf allen Bildungsebenen vermittelt werden sollte. Im Kindergarten beginnen nur zwei Länder damit, je älter die Schüler/innen sind, umso mehr steigen die Länder ein.

Eltern sollten ihre Kinder aber nicht zu lange zu Hause sponsern und sofort finanziell ausgleichen, wenn das Taschengeld nicht reicht. Dies legt **Mag. Lindner** den Eltern beim ersten Elternabend in den ersten Klassen der Handelsakademie ans Herz.

Es werden dann einige Beispiele gezeigt, was im Unterricht im Zusammenhang mit Entrepreneurship gemacht werden kann. Dabei ist es wichtig zu lernen die Risiken zu erkennen. Auf jeden Fall sollte nach kreativen und nicht eindimensionalen Lösungen gesucht werden.

In Österreich ist in den Schulen schon viel in Bewegung, es wird nur noch nicht überall erkannt.

Man braucht Pioniere die andere mitziehen, alle werden nie zu gewinnen sein, aber das ist auch nicht notwendig. Wenn das Geld nicht vorhanden ist, muss man trachten die Ideen ohne finanzielle Unterstützung zu realisieren. Lehrer/innen agieren sehr unterschiedlich, die Zahl jener die die Kreativität der Schüler/innen fördert, steigt aber an.

Zum Abschluss verteilt **Mag. Lindner** sein Innovationssparbuch. Es handelt sich dabei um ein Sparbuch dessen Einlagen die Ideen seiner Inhaber sind und das dann Zinsen abwirft, wenn die Ideen umgesetzt werden.

Dr. Christine Krawarik